

Informationen für die Vermittlung von Betroffenen an PM+ (SPIRIT)

Hintergrund

Menschen mit Fluchthintergrund sind oft wegen traumatischer Erlebnisse und psychosozialer Belastungsfaktoren auf psychosoziale Unterstützung angewiesen. In der Schweiz gibt es für Geflüchtete zu wenig Angebote. Das Projekt SPIRIT setzt hier an und hat zum Ziel, die Resilienz von Geflüchteten zu verbessern und ihnen einen chancengleichen Zugang zu adäquater Gesundheitsversorgung zu ermöglichen.

Im Rahmen des Projekts SPIRIT wird die niederschwellige Intervention „**Problem Management Plus**“ (PM+) schweizweit implementiert.

Was ist PM+?

„Problem Management Plus“ (PM+) wurde von der WHO zur Verminderung psychischer Belastung entwickelt. PM+ zielt darauf ab, das Stressniveau der Teilnehmenden zu senken und ihnen dabei zu helfen, emotionale und Alltagsprobleme besser bewältigen zu können.

Um sprachliche und soziokulturelle Behandlungsbarrieren zu umgehen, werden dabei Personen mit höherer Bildung (sog. Peers), jedoch ohne spezifisch medizinisch-therapeutische Ausbildung, und mit demselben kulturellen Hintergrund wie die Teilnehmenden als Laientherapeut*innen („Helpers“) ausgebildet und unter Supervision in ihren Communities eingesetzt.

Diese ressourcenarme Intervention (Kurs genannt) eignet sich für leichtgradige oder – begleitend zu einer Behandlung – für mittelschwere Beschwerden.

Screening und Vermittlung an PM+

Nach Anmeldung durch die Vermittler*innen auf Grundlage eines Fragebogens mit 10 Fragen findet zentral durch das Team von SPIRIT ein Assessment aller potenziellen Teilnehmenden statt. Betroffene und allenfalls Vermittler*Innen werden über die Ergebnisse informiert, vor allem bei starker psychischer Belastung. In diesem Fall sollten die Vermittler*innen die Betroffenen über den Hausarzt oder die Hausärztin an spezialisierte Behandlungsangebote verweisen. Ist dies nicht der Fall, können die Betroffenen an PM+ teilnehmen.

Nach Abschluss der Intervention wird die Wirkung von PM+ für alle Teilnehmenden in einem zweiten Assessment evaluiert. Es erfolgt eine Information an die Vermittler*innen falls die psychische Belastung nach der Intervention unverändert stark ist.

Wer kann an PM+ teilnehmen?

Alle erwachsenen, im Kanton Basel-Stadt wohnhaften Geflüchteten (unabhängig vom Aufenthaltsstatus), die Sozialhilfe beziehen und unter einer leichten psychischen Belastung leiden. Die Anmeldung erfolgt über die Sozialhilfe auf Grundlage eines Fragebogens.

Wer sollte nicht an PM+ verwiesen werden? (Ausschlusskriterien)

Personen mit schweren psychischen Erkrankungen (z.B. akute Psychose, Suizidalität, Alkohol- oder Drogenkonsumstörung) sollten nicht an PM+ vermittelt werden.

Die Intervention ist kein Ersatz für eine fachgerechte medizinisch-psychologische Behandlung.